

# Männedörfler Jugendliche machen sich sichtbar

**MÄNNEDORF** Rund 20 Jugendliche zeigten mit einer Guerilla-Aktion am Bahnhof Männedorf ihre Lebensweise. Sie wollten mit Klischees und Vorurteilen aufräumen.

Freitagabend, Bahnhof Männedorf, die ersten Pendler aus Zürich verlassen den Zug. Einige blicken verwirrt auf. Andere gehen unbeeindruckt ihrer Wege. Bob Marleys «Get Up, Stand Up» dröhnt aus den Boxen.

Eine ältere Frau fragt einen jungen Mann mit Rastalocken zaghaft: «Was macht ihr hier?» Der 20-jährige Luca Orlando erklärt: «Das hier ist die Aktion «Jungsichtbar». Wir Jugendlichen haben im Dorf einen schlechten Ruf. Deshalb wollen wir zeigen, dass es nicht einfach die anonyme Gruppe «die Jugendlichen» gibt, sondern, dass wir alle individuelle Wesen sind.» Sie hätten mit der Guerilla-Aktion eine Begegnungszone ermöglichen und zeigen wollen, wie vielfältig die Jugend in Männedorf ist.

## Gegenseitige Ängste

Auf der rechten Seite des Bahnhofgebäudes befindet sich ein kleiner Laster mit Bühne, Sofas, eine kleine Kunstausstellung mit Bildern von Jugendlichen und ein Fernseher, auf dem Jugendliche Einblicke in ihren Alltag gewähren. Auf kleinen Fahnen kann jeder seine Wünsche für eine bessere Welt festhalten. Sobald die Fahnen hängen, sollen die Wünsche vom Wind in die Welt getragen werden.

Auf der linken Seite des Gebäudes hat die Gruppe der über 20-Jährigen einen Barbetrieb mit Musik eingerichtet. Es wird diskutiert, gesungen und getanzt. «Wir wollen der Öffentlichkeit zeigen, wer die Jungen sind», sagt



Gemeinsam singen und tanzen die Jugendlichen auf dem Bahnhofplatz in Männedorf für ihre Guerilla-Aktion «Jungsichtbar».

Reto Schneider

Projektleiterin und Jugendarbeiterin Mandy Abou Shoak. Die Jugendlichen wollten die Erwachsenen einladen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. «Wenn die Erwachsenen einfach vorbeigehen, ist das auch ein Statement», sagt die Jugendarbeiterin. Die gegenseitigen Berührungspunkte sind an diesem Abend spürbar. Die Jugendlichen wagen zwar zaghafte Versuche, die Erwachsenen für ihr Anliegen zu begeistern, werden aber oft abgewiesen.

Um diese Berührungspunkte aufzulösen, haben sich die Jugendlichen ein Spiel ausgedacht:

«Wenn die Erwachsenen einfach vorbeigehen, ist das auch ein Statement.»

Mandy Abou Shoak,  
Jugendarbeiterin

Jeder der rund 20 Jugendlichen sucht sich einen Erwachsenen und bittet diesen, mit ihm oder ihr über ein Thema zu sprechen, über das sie sonst nie gemeinsam sprechen würden. Genau einer Jugendlichen gelingt das Kunststück. Sarina bittet einen Rentner auf die Bühne und fragt ihn über seine Spendengewohnheiten aus, stellt sich dabei gar nicht schlecht an und verlässt anschliessend strahlend die Bühne.

Durch die ganze Veranstaltung führen die Jugendlichen ebenfalls selbst. Die 16-jährige Celina Huber moderiert den Grossteil der

Aktion, ermuntert ihre Mitstreiter und fordert die Passanten auf, näher zu kommen. «Wir wollen Vorurteile abbauen», sagt Huber. Sie wünscht sich, dass sich Jugendliche und Erwachsene öfter auf Augenhöhe begegnen. Aber ohne gegenseitigen Respekt gehe das nicht.

Einige Vorurteile konnten an diesem fröhlich-bunten Abend teilweise abgebaut werden. Mandy Abou Shoak sagt aber auch: «Dieser Prozess braucht Zeit und Engagement von beiden Seiten.»

Malte Aeberli

## Konto geplündert

**ZÜRCHER OBERGERICHT**  
Ein Wirtschaftskrimineller hat zwei Konten eines wohlhabenden Unternehmers aus Horgen geplündert. Dafür muss der Täter für dreieinhalb Jahre hinter Gitter.

Der heute 36-jährige Betrüger aus dem Kanton Aargau tauchte erstmals im November 2012 in der Zürcher Sihlpost auf, um im Namen eines in Horgen wohnhaften Namensvetters einen Nachsendeauftrag einzurichten. Mit einer gefälschten Unterschrift liess er die Post des ahnungslosen Unternehmers umleiten und kam auf diese Weise zu dessen Bankunterlagen. Danach bestellte der einschlägig vorbestrafte Schweizer bei der Bank telefonisch zwei Kundenkarten für zwei seit längerem bestehende Konten und die PIN-Codes dazu.

Er sei zunächst nur zufällig an die Steuerunterlagen seines Namensvetters und damit in Versuchung geraten, rechtfertigte der Beschuldigte sein Vorgehen gestern vor dem Zürcher Obergericht. Sicher ist, dass er am 17. November 2012 bei einem Bancomaten beim Zürcher Paradeplatz erstmals von einem Konto des ahnungslosen Geschädigten 8000 Franken bezog. Die Anklageschrift schilderte danach, wie der Beschuldigte bis zum März 2013 rund 55 weitere illegale Bezüge tätigte und insgesamt über 435 000 Franken für sich abzweigte.

## Opfer bemerkte lange nichts

Vor Obergericht gab der Täter zu, dass er den Grossteil der Beute in kurzer Zeit zur Tilgung von Schulden, aber auch für Luxusgegenstände verprasst hatte. Als ihn die Polizei im November 2013 festnahm und er für 139 Tage in Untersuchungshaft verschwand, konnten die Fahnder nur noch 88 000 Franken sicherstellen. Erstaunlich war, dass der wohlhabende Geschädigte aus Horgen sehr lange nichts bemerkt hatte. Erst als sich der Deliktsbetrag einer halben Million Franken näherte, wurde er misstrauisch.

Das Bezirksgericht Zürich hatte im letzten Dezember eine hohe Freiheitsstrafe von vier Jahren festgelegt. Im Berufungsprozess vor Obergericht konnte die Verteidigung eine Strafsenkung erreichen. So reduzierten die Oberrichter die Strafe infolge Geständnis und Kooperation um sechs Monate auf neu dreieinhalb Jahre unbeding.

Der Beschuldigte, der nun Bootsbauer werden will, wurde zudem verpflichtet, dem Horgner Opfer den gesamten Schaden zurückzuerstatten.

Attila Szenogrady

## Leserbriefe

### Aufrichtige Friedensförderer

#### Zu «Vom Thema Frieden geblendet»

Ausgabe vom 27. Mai

Die ZSZ lässt in ihrem Artikel «Vom Frieden geblendet» Weltanschauungsbeauftragte der Kirchen zu Wort kommen, die Sri Chinmoy (1931–2007) und diejenigen, die seine Initiativen weiterführen, in die Nähe einer Sekte rücken. Hätte mich die ZSZ telefo-

nisch erreicht, was durch ein technisches Problem verhindert wurde, hätte sie Folgendes erfahren: Laut Urteil des Obergerichts vom August 1995 bezüglich Sri Chinmoy «liegen rechtfertigende Anhaltspunkte für einen begründeten Gefahrenverdacht nicht vor». Sri Chinmoy und die Meditationsgruppe um Sri Chinmoy durften aus Gründen des Ehrenschutzes nicht in den «Sektenreport» des Bundesministeriums für Frauen und Jugend

aufgenommen werden. Mitarbeiter des deutschen Bundesministeriums für Frauen und Jugend hatten die Sichtweise und Vorwürfe von Weltanschauungsbeauftragten der Kirchen übernommen.

Der österreichische Theologe Horst Hüttl entkräftet weitere Vorwürfe von «Sektenexperten» gegen Sri Chinmoy in einer 300-seitigen Doktorarbeit. Er schreibt: «Als Schlusswort einer religionswissenschaftlichen Arbeit, die sich dem Anspruch auf Neutralität und Objektivität stel-

len muss, kann ich nur festhalten, dass es die Sri-Chinmoy-Bewegung verdient, dass man sich ernsthaft mit ihr befasst und sich mit ihrem Gedankengut und ihrer Spiritualität beschäftigt.» Hüttl weist in seiner Doktorarbeit nach, dass Sri Chinmoy regelmässig Kontakte zu Mutter Teresa, Michail Gorbatschow, Nelson Mandela, Friedensnobelpreisträger Erzbischof Desmond Tutu und anderen hochrangigen Persönlichkeiten pflegte, «um dem Frieden zu dienen». Nelson

Mandela schrieb in Briefen vom August 1997 und Juli 2000 an Sri Chinmoy: «Mein Bruder im Frieden wir, erkennen den grossen Beitrag an, den Du und Deine Friedensbewegung bei der Förderung des Friedens auf der Welt leisten. (...) Ich bin stolz auf die Tatsache, dass Südafrika eines der 60 Länder ist, die sich und ihr Volk als Sri-Chinmoy-Friedensblüten-Nationen der Förderung des Friedens und der Freundschaft gewidmet haben.»

Axel Gressenich, München

**Eine für alle**

Jetzt abonnieren!  
Telefon 0848 805 521 • abo@zsz.ch

Mehr Region. Zürichsee-Zeitung

**ERLENBACH**  
GEMEINDE

Die Gemeindeverwaltung bleibt am Freitag, 5. Juni 2015 wegen Personalausflugs den ganzen Tag geschlossen. Bei Todesfällen bitte den Pikettendienst des Bestattungsamts zwischen 8.30 Uhr und 11.30 Uhr (079 422 30 86) benachrichtigen.

Erlenbach, 3. Juni 2015  
Gemeinderatskanzlei Erlenbach  
HR2779zsa

**Spende Blut – rette Leben**

siber+siber  
**MIT 80 STEINEN UM DIE WELT**

Sonderschau vom 30. Mai bis 14. Juni

Eine Weltreise im Zürcher Oberland: Schätze der Erde von 7 Kontinenten!

siber+siber  
Zürichstrasse 50,  
8607 Aathal b. Uster  
Tel. 044 932 14 33,  
aathal@siber-siber.ch  
www.siber-siber.ch

Sa & So: 14-17 Uhr,  
Di - Fr: 14-18 Uhr

**Süsse Aprikosen**  
Direkt aus der Provence, Südfrankreich

Geniessen Sie die täglich an unsere Marktstände gelieferten, süssen und sehr aromatischen Aprikosen. Premium-Klasse 2½ Kilo Fr. 18.50. Verkauf ab 09 Uhr.

Hombrechtikon Rütistrasse 86, Ausgangs Dorf Täglich Mo bis Sa ab Fr 5. Juni  
Stäfa Seestrasse, Wendepplatz Badi Jeden Samstag ab 6. Juni

Infos + weitere Orte: [www.suesses-aprikosen.ch](http://www.suesses-aprikosen.ch). Änderungen vorbehalten.

**Sorgentelefon für Kinder**

Gratis **0800 55 42 10**  
weiss Rat und hilft

SMS-Beratung 079 257 60 89, [www.sorgentelefon.ch](http://www.sorgentelefon.ch)  
Sorgentelefon, 3426 Aeffligen, PC 34-4900-5